

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 26

Artikel: Laupen
Autor: H.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

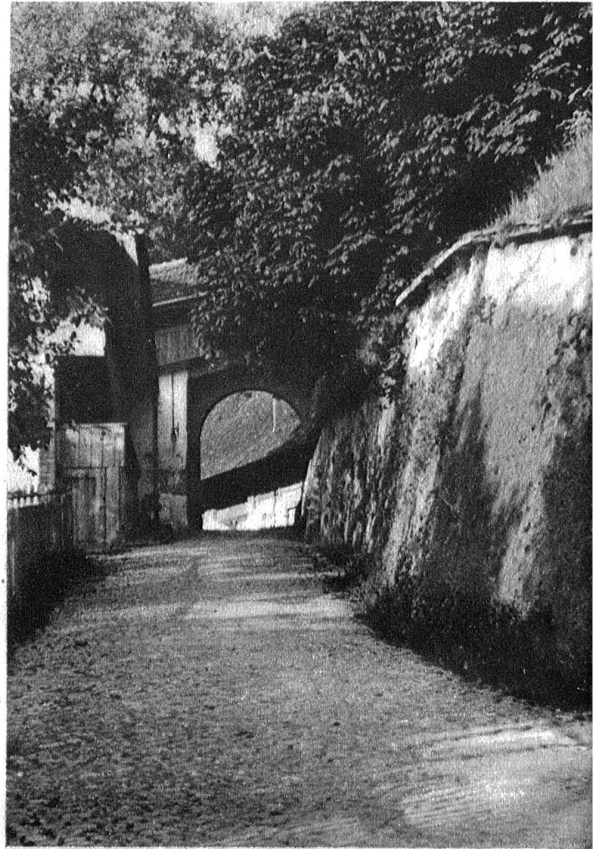
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laupen

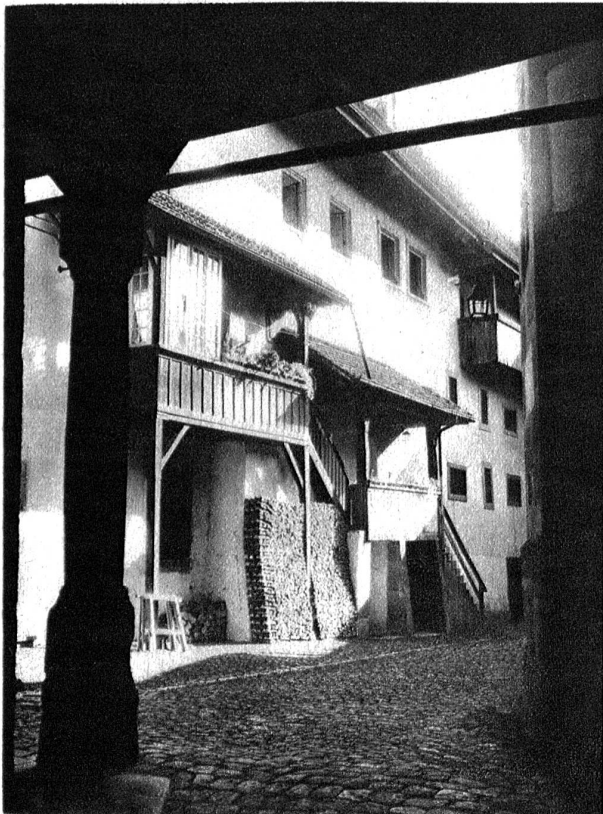


Die Veste Laupen.

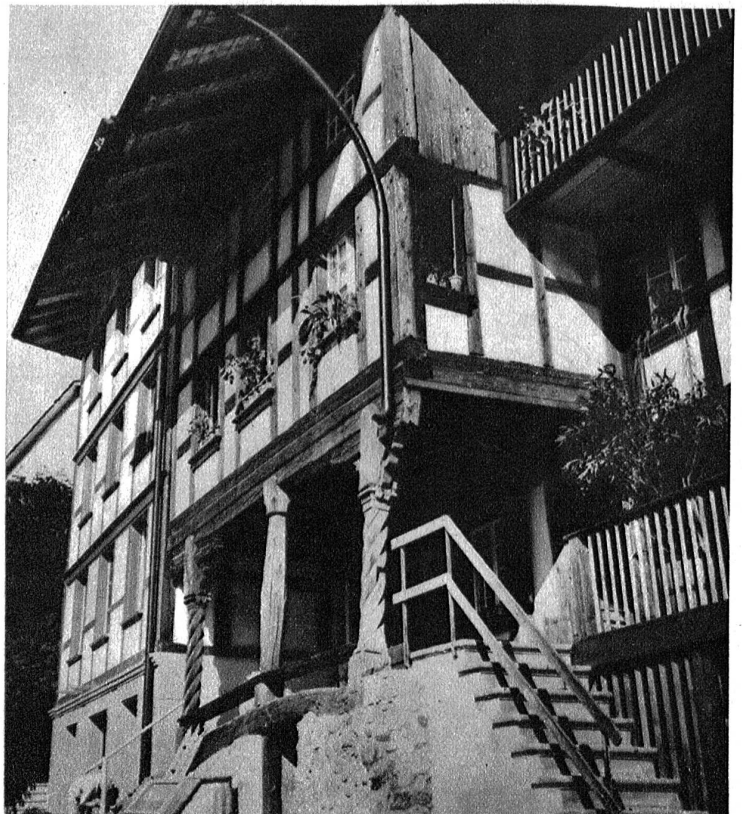
Photo Hans Steiner



Der Schlossrain mit dem Berntor.

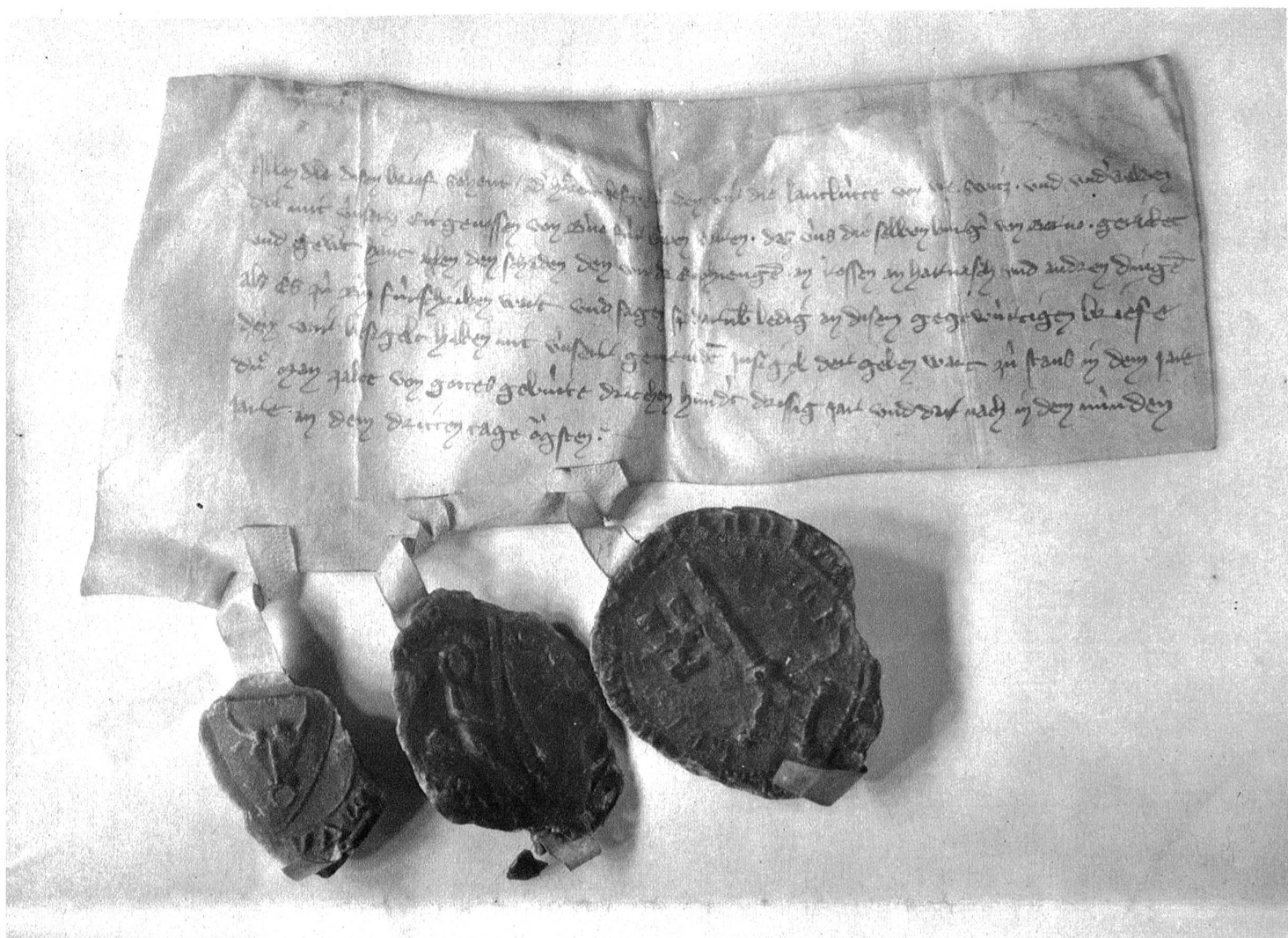


Blick in den Schlosshof.



Das Läubli.

Photo Hans Steiner



Die Quittung der Landleute von Uri, Schwyz und Unterwalden für die von der Stadt Bern erhaltene Entschädigung für ihre Verluste in der Laupenschlacht.

Der Text dieser im bernischen Staatsarchiv aufbewahrten Urkunde; die gegenwärtig im Gemeindehaus von Laupen ausgestellt ist, lautet:

„Allen die disen brief sehen oder hören lesen künden wir, die lantlütte von Ure, Swiz und Underwalden, die mit unsern Eitgenossen von Berne für Louppen waren, das uns die selben burger von Bern gerichtet und gewert hant allen den schaden, den wir da enphiengen an rossen, an harnasch und andren dingen, als es zuo Bern fürschriben wart; und sagen sie darumb ledig an disem gegenwürtigem brieft, den wir besigelt haben mit unserer gemeinden insigel; der geben wart zuo Stans, in dem jare dus man zalte von Gottes gebürt dricehen hundert drissig jar, und dar nach in dem nünden jare, an dem dritten tage Augsten.“

Am Pergament hängen noch die gut erhaltenen Siegel der Landschaft Uri, des Landes Schwyz (mit abgebrochener Umschrift) und des Tales von Unterwalden.

Am 20. Dezember desselben Jahres 1339 quittierten die Landleute von Uri für die Summe von „dritthalbhundert pfunden pfennigen“, die ihnen von den Bernern vor Laupen versprochen worden waren.



Ein Laupenkrieger bei der Mittagsverpflegung in der Kaserne.



Die von den Laupenern rekonstruierte Bilde wird am Umzug mitgeführt.

Der historische Umzug zur Laupenfeier

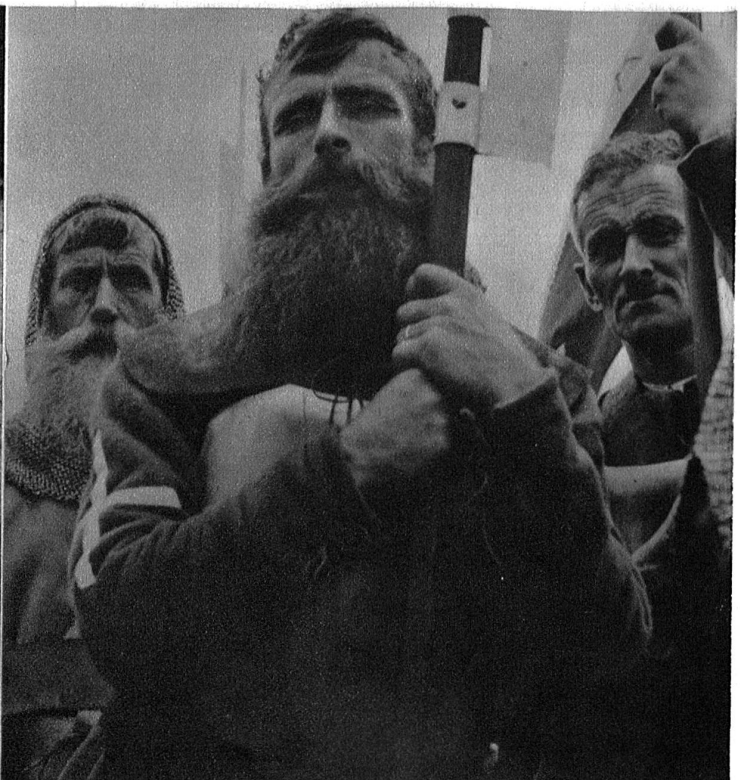
stand unter der Devise

Berner verteidigen ihre Heimat

Laupen



Herr Johann von Weissenburg, dargestellt durch Regierungstatthalter C. Barben, Spiez.



Laupenkrieger

Photo Armin Bieber



Herr Adrian von Bubenbergh, der Verteidiger von Murten.



Der Bannerherr der Murtengruppe.

Photo Armin Bieber

Murten-Krieger

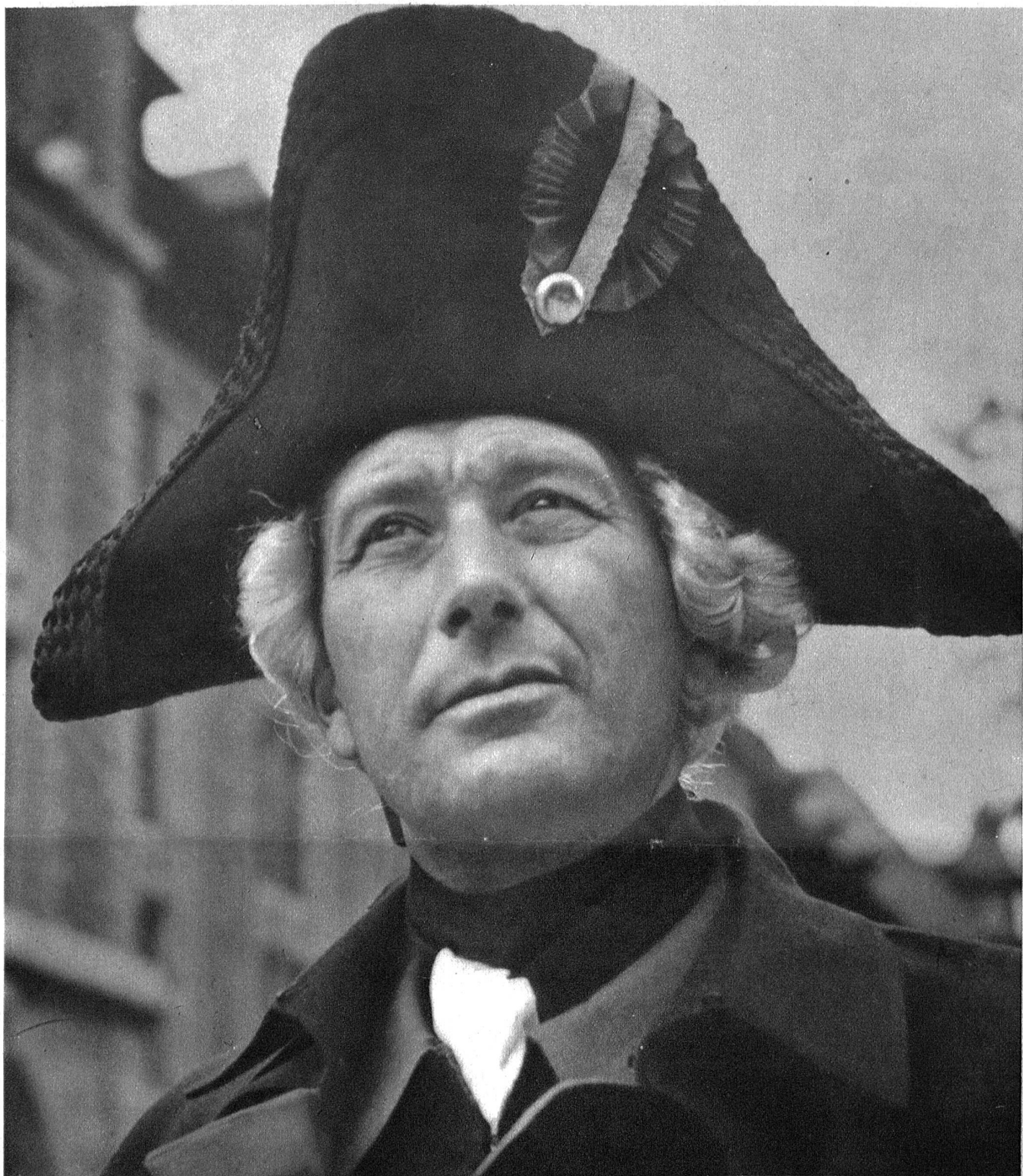


Der Venner mit dem alten Schweizer-Fähnli.

Photo Robert



Murtenkrieger



Der letzte Schultheiss
des alten Bern, Niklaus
Friedrich von Steiger,
dargestellt durch
R. v. Sinner.

Photo Hans Steiner





1856



1870



1883



Bundespräsident Etter mit dem vollzähligen Bundesrat an der Münsterfeier und in Laupen.
Photo Hans Steiner



Photo Robert



Regierungsrat Guggisberg hielt den versammelten Berner Schützen auf dem Holzmarkt in Luzern eine allen Zuhörern unvergessliche Ansprache.



Der Feldhauptmann der Murtengruppe des Laupenumzuges. Diese Gruppe bildete zusammen mit der Trachtengruppe von Langnau den Glanzpunkt des Berner Umzuges in Luzern.



Vom Berner Tag des Eidg. Schützenfestes in Luzern



Eine frohmütige Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee beschloss den Bernertag in Luzern, der bei allen Teilnehmern und Zuschauern in bester Erinnerung bleiben wird.

Die 600-Jahrfeier des Sieges von Laupen

Die hochgestimmten, festfreudigen Tage sind vorbei. Vorbei der Festzug mit seiner Farbenpracht, seinen markigen Gestalten, seinen Kriegern, die wie ins Leben gestiegene Kunstwerke wirkten, die man immer und immer wieder betrachten möchte. Verklingen die Reden, jene Bekenntnisse hohen Bürgerfinnes, die von der Verantwortung und dem sittlichen Ernst unserer Landesführung Zeugnis gaben.

Geblichen aber ist ein Abglanz dieser festlichen Stunden, — geblieben das Gefühl freudigen Stolzes auf eine solche Heimat und eine solche ruhmreiche Geschichte, — noch in jenem Hause zu wohnen, das unsere Vorfäter vor Jahrhunderten bauten, — geblieben ein Stolz, der auch den einfachsten Mann tiefinnerlich erfüllt: der Stolz, Berner zu sein. Geblichen auch die eindringliche Mahnung: Sei diesem großen Erbe würdig!

Der Jugend und allen Kleinmütigen hat der Festzug deutlich vor Augen geführt, auf was wir stolz sein dürfen. Noch lebt das alte trugige Bern ungebrochen, gesund und stark. Noch lebt die alte, kriegerische Landskraft in unserem Volke. Jene Männer aus dem Hasli, dem Simmental, dem Schwarzenburgerland, den Waldstätten, die am Festzug marschierten, es sind dieselben Kriegergestalten, wie sie einst auszogen zur Laupenschlacht und in die Burgunderkriege, dieselben verwegenen Gesellen der Sondagauer- und Italienzüge. Da ist kein falsches Pathos und kein Theater. Wie sie einst auszogen zum Kampf, so würden sie auch heute wieder ausziehen im feldgrauen Waffenrock.

„Berner verteidigen ihre Heimat“, so lautete die Devise des Festzuges; und sie werden sie auf alle Zeit und immerdar verteidigen, das ist die zuversichtliche Gewißheit, die durch den Aufmarsch der aktiven Truppe überzeugend demonstriert wurde.

Wenn wir heute wieder in einer recht ungewissen Zeit leben, in welcher unsere Bereitschaft leicht auf die Probe gestellt werden könnte, so möge doch dieses Laupenfest auch den Miteidgenossen gezeigt haben, daß es noch immer ein Bern gibt, auf

das man sich verlassen kann und das noch nie in seiner Geschichte sich der Verantwortung ent schlagen hat. Wir sind nicht nur stolz darauf, daß wir Berner sind, sondern daß auch die ganze Eidgenossenschaft an Bern, dem alten Haupt der burgundischen Eidgenossenschaft, „Burgundens Kron“, eine feste Stütze hat und immer haben soll. Nicht umsonst erntete die Murten-Gruppe unseres Laupenumzuges am Eidg. Schützenfest in Luzern auf ihren trugig verwegenen alten Schlachtruf aus der Zeit der Burgunderkriege: „Hie Bärn! Heiahan aberdran! Hie Bärn!“ so spontanen und begeisterten Beifall.

Es wird heute für die scheinbar eben erst entdeckte Theorie von der Verbundenheit eines Volkes mit seinem Volksganzen und seinem Heimatboden viel Wesens gemacht. Hier bei uns ist dies eine Selbstverständlichkeit und eine jahrhundertalte Realität. Wie kaum ein anderes Volk ist unser Berner Volk mit seiner historischen Tradition aber auch mit seinem Heimatboden verbunden. Dies kam in den Worten von Bundespräsident Etter auf dem Bramberg deutlich zum Ausdruck, auch in jenem Gelöbnis, das er von der Jugend forderte: „Und Ihr, die Ihr noch jung seid, die aber auch Ihr einst Väter und Mütter sein werdet, denkt daran, daß Ihr nach fünfzig Jahren, wenn wir nicht mehr sein werden, hier auf diesem Felde Laupen wieder feiern werdet. Und erinnert euch daran, daß Ihr die heilige Verpflichtung traget, dafür zu sorgen, daß Eure Kinder, unsere Enkel und Urenkel, nach hundert Jahren in gleicher Ehre und Freiheit die Laupenfeier erneuern mögen, so wie wir sie heute begehen!“

Für manchen mögen letzten Sonntag auf dem Schlachtfeld jene Worte Heimat, Volk und Erde für immer einen ganz besonderen Klang erworben haben, und mancher mag in der ergreifenden Minute des Stillschweigens, da Tausende in ehrfurchtsvollem Gedenken an den vor 600 Jahren erkämpften Sieg verharrten, und das Knattern der Banner und Fahnen wie ein vaterländisches Gebet die Stille nur noch deutlicher bewußt werden ließ, angesichts der Berge, des Waldes und der herrlichen Landschaft, in seinem Innern das Gelöbnis ausgesprochen haben: Wenn es gilt, dann ja! Der Heimat den ganzen Mann!

H. S.

Bärnertreui

Uf dr liebe Bärnerfahne
Steit so treu dr Bärema.
Tuet die Bärnerheimat schütze,
Lat i Gfähr die Duge blize
U tuet fescht zum Banner ha!

Im ne jede Bärnerhärze
Isch vom Bannerfür e Gluet.
Bärnertreui tuet drinn blüeze,
Tuet im Tod erscht lys verglüeze
We me's still i d'Arde tuet.—

G. M. Tanner-Meschlimann